

Herrens  
Hierbei  
Naturfreunde





## Berg frei

Berg frei! Wir wollen wandern  
wohl über Tal und Höh'n.  
Wir rufen auch die andern,  
sie sollen mit uns geh'n.  
Wir wollen aufwärts steigen  
in Berges Einsamkeit,  
von ihren Gipfeln zeigen  
um uns der Lande weit.

Berg frei! Wir wollen singen  
ein lustig Wanderlied,  
und munteres Klampfenklingen  
beim Wandern mit uns zieht.  
Wir wollen fröhlich lachen  
und uns des Lebens freu'n,  
auch andere froh zu machen  
soil unsere Losung sein.

Berg frei! Wir wollen lesen  
im Buche der Natur.  
Woll'n wissen, was gewesen,  
einst in der Heimat Flur.  
Die Steine uns erzählen,  
die Blumen auf dem Feld,  
die Flüsse und die Höhlen,  
die Stern' am Himmelszelt.

Berg frei! Wir wollen streben  
nach Wahrheit und nach Recht,  
daß kann in Frieden leben  
das menschliche Geschlecht.  
Wir reichen uns die Hände  
über die Grenzen weit,  
daß sich zum Guten wende  
der Völker Haß und Streit.

**1949 — 1974**  
**25 Jahre Touristenverein »Die Naturfreunde«**  
**Ortsgruppe Nienburg/Weser e. V.**



# Die Nienburger Naturfreunde gestern — heute — morgen

Als sich vor 25 Jahren jüngere und ältere Menschen in Nienburg als „Naturfreunde“ zusammenfanden, nach Not und Elend, die der unselige Krieg mit sich gebracht hatte, wollte man zu einer Gemeinschaft finden, die ihre Aufgabe darin sah, den wieder freien Menschen in den Mittelpunkt allen Geschehens zu stellen. Junge Menschen, die ihre Freizeit in froher Gemeinschaft verbringen wollten, aber auch ältere, die bereits vor 1933 zu den Naturfreunden gehörten und Unterdrückung und Verbot durch ein unmenschliches Regime erfahren hatten, gründeten die Ortsgruppe Nienburg.

Naturfreunden liegt es nicht, überheblich zu sein, doch ein wenig stolz sind wir, wenn wir die Entwicklung unserer Ortsgruppe und darüber hinaus die der gesamten Naturfreunde-Bewegung betrachten. War es 1949 ein kleiner Kreis gleichgesinnter Freunde, die Geselligkeit und gemeinsames Wandern pflegten, so gehören zu der heutigen Ortsgruppe über 280 junge und ältere Wanderfreunde, die aktive Fachgruppenarbeit betreiben.

Wenn wir heute die 25jährige Wiederkehr der Gründung unserer Naturfreunde-Ortsgruppe feiern, so möchten wir besonders daran erinnern, welcher Wandel in Bezug auf die Aufgaben der Naturfreunde-Bewegung, bedingt durch die wirtschafts- und gesellschafts-

politische Situation, für uns entstanden ist. Kürzere Arbeitszeit brachte mehr Freizeit. Diese gewonnene freie Zeit gilt es so einzuteilen, daß sie nutzvoll angewandt ist und vor allem Erholung bringt. Wir sind der Meinung, daß wir der Entwicklung „mehr Freizeit“ vollauf gerecht geworden sind und alle, die guten Willens sind, bei uns ihre Interessen entfalten können. Ob es beim gemeinsamen Wandern ist, bei der Frauengruppe, die durch schöne, gesellige Stunden dem Leben einen netteren Inhalt geben will, oder bei der Singgruppe mit ihren frohen, lustigen Liederabenden, die zum schönen Feierabend beitragen. Hobbys wie Fotografieren, Motorwandern mit lustigen Rallyes, Spielabende unserer Altwanderer, Wasserwandern und Skifahren tragen dazu bei, fröhliche Stunden im Freundeskreis zu verbringen. Urlaubsfahrten, sie vervollkommen unser Ferienprogramm, in unseren Häusern in Deutschland, der Schweiz und Österreich, Italien, Frankreich, Belgien und Holland verlebt man mit gleichgesinnten Freunden. Viele Freundschaften, hinweg über Grenzen und Sprachschwierigkeiten, haben sich da angebahnt. Sie beweisen, daß Freund sein nicht nur ein leeres Wort ist.

Eine frohe Schar lustiger Kinder und ein Kreis junger Menschen, auf die wir besonders stolz

sind, vervollständigen unseren großen Kreis der Naturfreunde. Sie haben ja eines Tages unser Erbe anzutreten. An dieser Stelle ein Wunsch, mit dem ich hoffe, allen aus dem Herzen zu sprechen: Nehmt die jungen Menschen ernst, gebt ihnen entsprechende Leitbilder für die Zukunft.

Unser schönes Naturfreundehaus „Luise-Wyneken-Heim“ wurde im Jahre 1953 eingeweiht und mit Weitblick und viel Liebe zur Sache, immer getragen von der Naturfreunde-Idee, weiter ausgebaut. Es ist ein Beweis dafür, was man mit Mut, Zähigkeit und praktischem Zupacken zustandebringen kann. Das Haus liegt den Mitgliedern unserer Ortsgruppe ganz besonders am Herzen. Möge es stets bleiben, was es in all' den verflossenen Jahren war: der Mittelpunkt des Vereinslebens und ein Treffpunkt und eine Erholungsstätte der Gäste aus aller Welt.

Allen, die tatkräftig, selbstlos und unermüdlich mitgewirkt haben, unsere Ortsgruppe und unser „Luise-Wyneken-Heim“ zu dem zu machen, was es heute ist, möchte ich von Herzen Dank sagen.

In diesem Sinne gebe ich den Start frei für die nächsten 25 Jahre mit dem Wunsche: Laßt uns weiter tatkräftig für unsere weltweite Natur-

freunde-Organisation zusammenstehen zum Wohle aller, die das Gute im Menschen sehen.

Auf ein gutes Gelingen mit herzlichem  
„Berg frei“ Kurt Fiebiger



# Grußwort des Landesverbandes Niedersachsen

Mehr als fünfundzwanzig Jahre Aufbauarbeit liegen hinter uns. Durch den Idealismus und den Fleiß vieler konnte der Touristenverein „Die Naturfreunde“ die Folgen eines verheerenden Krieges und die durch den Nationalsozialismus geschlagenen Wunden schnell überwinden.

Beispielhaftes wurde auf allen Gebieten, denen sich die Organisation widmete, geleistet. Die Fachgruppen entwickelten Initiativen und fanden überall Anerkennung. Unser Häuserwerk, das all' denen, deren Einkommen einen Urlaub oder Wochenendurlaub nicht zuläßt, die Möglichkeit eines preisgünstigen Aufenthaltes anbietet, wurde mehr und mehr zu einem Familienerholungswerk entwickelt. Vorhandene Einrichtungen wurden den Verhältnissen angepaßt, neue in vorbildlicher Weise geschaffen. Sie sind Ausdruck unermüdlicher Schaffenskraft unserer Mitglieder.

Dieser der Allgemeinheit dienenden Aufgabe, im Sinne der Völkerverständigung, zum Wohle der Menschheit, nahmen sich vor fünfundzwanzig Jahren auch Frauen und Männer in Nienburg an. Eine Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ entstand, die sich im Laufe der Jahre nicht nur zu einer bedeutenden Kulturgruppe in Nienburg selbst, sondern darüber hinaus zu einem Eckpfeiler unserer Organisation in Niedersachsen

entwickelt hat. Das stets vielfältige kulturelle und politische Vereinsleben, das Schaffen eines eigenen Hauses als Freizeit- und Bildungsstätte durch enorme Eigenarbeit, zeugen von echtem Naturfreundegeist.

Nur an wenigen Orten ist es gelungen, die Idee unserer Organisation in so hervorragender Weise, wie es durch die Mitglieder der Ortsgruppe Nienburg geschehen ist, zu verwirklichen.

Für diesen wichtigen und großzügigen Beitrag zur Erreichung unseres Zieles – Friede, Freundschaft, Völkerverständigung – danke ich allen von ganzem Herzen und wünsche der Ortsgruppe auch für die Zukunft alles Gute.

Hannover, im September 1974

Hans Schaffner

Vorsitzender des  
Landesverbandes Niedersachsen

# Grußwort der Stadt Nienburg/Weser

Die Stadt Nienburg/Weser übermittelt dem Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Nienburg/Weser e. V., zu dem 25jährigen Jubiläum die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. In den 25 Jahren seit der Neugründung der schon wesentlich älteren Vereinigung hat diese außerordentlich fruchtbringende Arbeit für die Begegnung von Jugendlichen und auch Erwachsenen geleistet.

Mit der Einweihung des Naturfreundeheimes in der Luise-Wyneken-Straße ist eine Stätte für diese Begegnungen geschaffen worden,

die sehr viel Anklang gefunden hat, zumal es für die Stadt Nienburg gleichzeitig als Jugendherberge dient.

Wer die Zahlen für Besucher und Veranstaltungen hört, weiß, mit welcher Einsatzfreude und Begeisterung die Mitglieder und alle Helfer für den Zweck tätig werden, dem sich der Verein widmet. Er hat eine Aufgabe übernommen, für die keine staatliche Stelle Ersatz schaffen könnte, deren Erfüllung aber gleichwohl für das Zusammenleben in der Gemeinschaft notwendig ist.

Die Stadt Nienburg/Weser dankt allen Mitgliedern für die bisher geleistete Arbeit und wird ihnen auch in Zukunft im Rahmen ihrer Möglichkeiten jede tatkräftige Unterstützung gewähren.

Nienburg/Weser, im September 1974

**Stadt Nienburg/Weser**

<b>Folker Radtke</b>	<b>Heinz Intemann</b>
Bürgermeister	Stadtdirektor

# Grußwort des Landkreises Nienburg/Weser

In diesem Jahr begeht die Nienburger Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ die Feier ihres 25jährigen Bestehens seit der Wiedergründung nach dem Kriege.

Die unter Naturfreunden gepflegte herzliche Freundschaft ist in unserer kontaktarmen Zeit etwas besonders Wertvolles.

Naturfreunde widmen sich uneigennützig und verantwortungsvoll den Problemen der Gesellschaft. Ein Beispiel dafür ist der schon bald nach der Wiedergründung des Vereins

trotz schlechter wirtschaftlicher Lage mit sehr viel Eigenarbeit durchgeführte Bau des Naturfreundeheimes, das in erster Linie der wandernden Jugend sowie Jugendorganisationen und Schulen für Wochenendseminare und Schulfreizeiten zur Verfügung steht. Wieviel Idealismus, Verantwortungsfreude und Arbeitskraft auch für die Leitung und Unterhaltung eines solchen Hauses erforderlich ist, läßt sich nur ahnen.

Es ist zu wünschen, daß sich auch in Zukunft Frauen und Männer mit Idealismus für die Aufgaben, die sich der Verein selbst gestellt hat, einsetzen werden.

Der Landkreis Nienburg/Weser entbietet dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ und seinen Gästen zur 25-Jahr-Feier seine herzlichsten Grüße

Nienburg/Weser, im September 1974

**Landkreis Nienburg/Weser**

Schmidt  
Landrat

Harms  
Oberkreisdirektor

# Freunde, die 25 Jahre und weit darüber hinaus für die Naturfreunde aktiv tätig waren

Lange vor der „braunen Zeit“ waren sie Mitglied der Naturfreunde-Bewegung und erhielten bereits silberne oder goldene Ehrennadeln:

**Otto Ahlers**  
**Karl Barg †**  
**Erna Barg**  
**Kurt Fiebiger**  
**Mariechen Küker**  
**Kurt Kark**  
**Heinrich Meinking**  
**Hermann Scholz**  
**Alfred Thomas**  
**Robert Uriankowsky sen. †**  
**Minna Uriankowsky**  
**Kurt Weber**  
**Dora Weber**

Für Ihre Verdienste um die Wiedergründung unserer Ortsgruppe vor 25 Jahren und tätige Mitarbeit am Hausbau wollen wir am 21. September 1974 mit einer Ehrennadel auszeichnen:

**Willi Ackermann**  
**Richard Baumann**  
**Malli Baumann**  
**Dieter Bertram**  
**Hermann Feddern**  
**Erika Kamp**

**Willy Lippert**  
**Linde Lippert**  
**Alma Meinking**  
**Hans-Günter Simon**  
**Hannelore Simon**  
**Heinrich Wenzel**  
**Guschi Wenzel**

Bei der Ortsgruppe Zetel wurde vor 25 Jahren Mitglied:

**Christa Meyer**



# Die Nienburger Naturfreunde und ihr „Luise-Wyneken-Heim“

Im Jahre 1895 veröffentlichte der Lehrer Georg Schmiedl in der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ ein Inserat, in dem er zur Gründung einer touristischen Gruppe aufrief. 185 Gleichgesinnte fanden sich bald darauf zur Gründungsversammlung ein. Um zu verstehen, welcher Geist die Begründer der Organisation bewegte, bedenke man die unwürdigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen die hart arbeitenden Menschen in der damaligen Zeit lebten. Sie hinauszuführen aus Werkstätten und Fabriken, aus dumpfen Hinterhof-Wohnungen und Wirtshäusern in die Natur, dadurch ihrem Leben einen Sinn zu geben, sie aber auch durch Bildung frei zu machen, war das Ziel des Zusammenschlusses. Zu den Gründungsmitgliedern zählte der Student Karl Renner, der später Kanzler der österreichischen Republik und nach dem 2. Weltkrieg Bundespräsident von Österreich wurde. Renner schuf auch das heute international bekannte Naturfreunde-Zeichen mit den verschlungenen Händen, die Zusammenhalt und Solidarität ausdrücken sollen. Aus den Händen sprießen drei rote Nelken als Symbol der Naturverbundenheit.

In unendlich mühevoller, jahrelanger Eigenarbeit bauten sich die Naturfreunde am Padasterjoch bei Steinach am Brenner in Tirol ihr erstes Haus. Der erste Präsident der

Naturfreundebewegung, der Sensenschmied Alois Rohrauer, sagte bei der Einweihung im Jahre 1907: „Dieses Haus steht allen müden Wanderern ohne Unterschied der Vereinszugehörigkeit zur Verfügung.“ Das gilt bis heute für alle 750 Häuser der internationalen Organisation. Es ist das ganz besondere Anliegen der Naturfreunde, zum gegenseitigen Verstehen der Menschen und zur Völkerverständigung beizutragen.

Zu der Naturfreunde-Internationale gehören Gruppen in Österreich (gegründet 1895), der Schweiz (1905), Deutschland (1905), Meran/Italien (1901), Kalifornien/USA (1910), Frankreich (1912), Holland (1925), Belgien-Flandern (1927), Belgien-Wallonien (1930), Israel (1936), Schweden (1943), England (1953), Dänemark (1956) und Australien (1960). Jedes Jahr finden internationale Begegnungen statt.

## **Die alte Idee zündete aufs neue**

Auch in Nienburg entstand 1920 eine Naturfreunde-Gruppe. Es war die hohe Zeit der Jugendbewegung, deren Idealen man nachlebte. Als sich 1949 die Naturfreunde wieder zusammenfanden, waren viele dabei, die einst singend und klampfespielend mit auf Fahrt gegangen waren. Die alte Idee zündete aufs neue. 1951 waren es bereits

über hundert Mitglieder, die sich zu Gruppenabenden im Heizungskeller der Friedrich-Ebert-Schule zusammenfanden. Bald reifte der Plan, dem Beispiel der vielen Naturfreunde-Gruppen, die bereits ein eigenes Haus besaßen, nachzueifern. Der tatkräftige Vorsitzende der Ortsgruppe, Richard Baumann, trieb die Idee voran, Adolf Gatzke, Inhaber eines Bauunternehmens, stellte Geräte und Maschinen zur Verfügung. Als am 30. September 1951 der Grundstein des Hauses gelegt wurde, hatten die Mitglieder bereits in über 1000 freiwilligen Arbeitsstunden Betonsteine vorgefertigt.

„Den Mutigen gehört die Welt“, hieß es am 28. November 1951 in einem Zeitungsbericht – der Hausbau schritt gut voran. Mut, Tatkraft, Einsatzwillen – alle diese guten Eigenschaften hatte man beim Hausbau in die Waagschale zu werfen, nur die Beschaffung der nötigen Geldmittel machte Sorgen.

Nunmehr könne mit der Decke und dem Dachstuhl begonnen werden, hieß es in einem Versammlungs-Protokoll vom 7. Dezember 1951. Jedoch dieses sei eine schwierige Angelegenheit, da das nötige Geld dazu fehle. Aber es wurde geschafft. Stadt und Kreis Nienburg sowie die Gewerkschaften halfen mit Zuschüssen, die Regierung in Hannover honorierte die „Pioniertat“ der Nienburger

Naturfreunde, denn das Haus sollte auch den Jugendherbergsgästen offenstehen.

### **Die Einweihung des Naturfreundehauses**

Am 7. Juni 1953 fand die offizielle Einweihung des Nienburger Naturfreundehauses statt, verbunden mit einem Landestreffen und Landesjugendtreffen der Naturfreunde, sportlichen und kulturellen Veranstaltungen. Für etwa 2000 Teilnehmer war ein Zeltlager am Heim errichtet worden.

„Am unteren Ende der Langen Straße vor den alten Fachwerkgiebeln leuchteten am Sonnabend die Fackeln, wehten die Fahnen mit den verschlungenen Händen und den drei Nelken, klangen aus jungen Kehlen die Kampf- und Fahrtenlieder . . . Machtvoll stand im Mittelpunkt die von der Landesspielgruppe dargestellte Rütli-Scene aus „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller, dem Dichter und Vorkämpfer für Menschenrechte, Freiheit und Menschenwürde“, schrieb „Die Harke“ am 8. Juli 1953.

Die Naturfreunde hatten mit ihrem Hausbau eine Lücke geschlossen, die eigentlich schon seit 1933 in Nienburg bestand, als die Jugendherberge im ehemaligen Gasthaus „Zum Anker“ aufgelöst wurde. Wie stark eine



Die ersten Mauern stehen, man blickt in den künftigen Tagesraum.

solche Einrichtung in der Nachkriegszeit vermißt wurde, zeigt die Tatsache, daß bereits vor der offiziellen Einweihung im Jahre 1952 über 2000 Übernachtungen gezählt wurden. Und das, obwohl noch kein elektrischer Anschluß vorhanden war und vieles improvisiert werden mußte.

Im Juli 1953 wurde bereits der 3000. Gast erwartet. 30 Betten und 25 Notlager standen zur Verfügung – an den Wochenenden mußten oft das neuerbaute Bootshaus, der Geräte-raum und die Waschküche als zusätzliche Schlafräume dienen.

#### **Eine Krise und ein Erweiterungsbau**

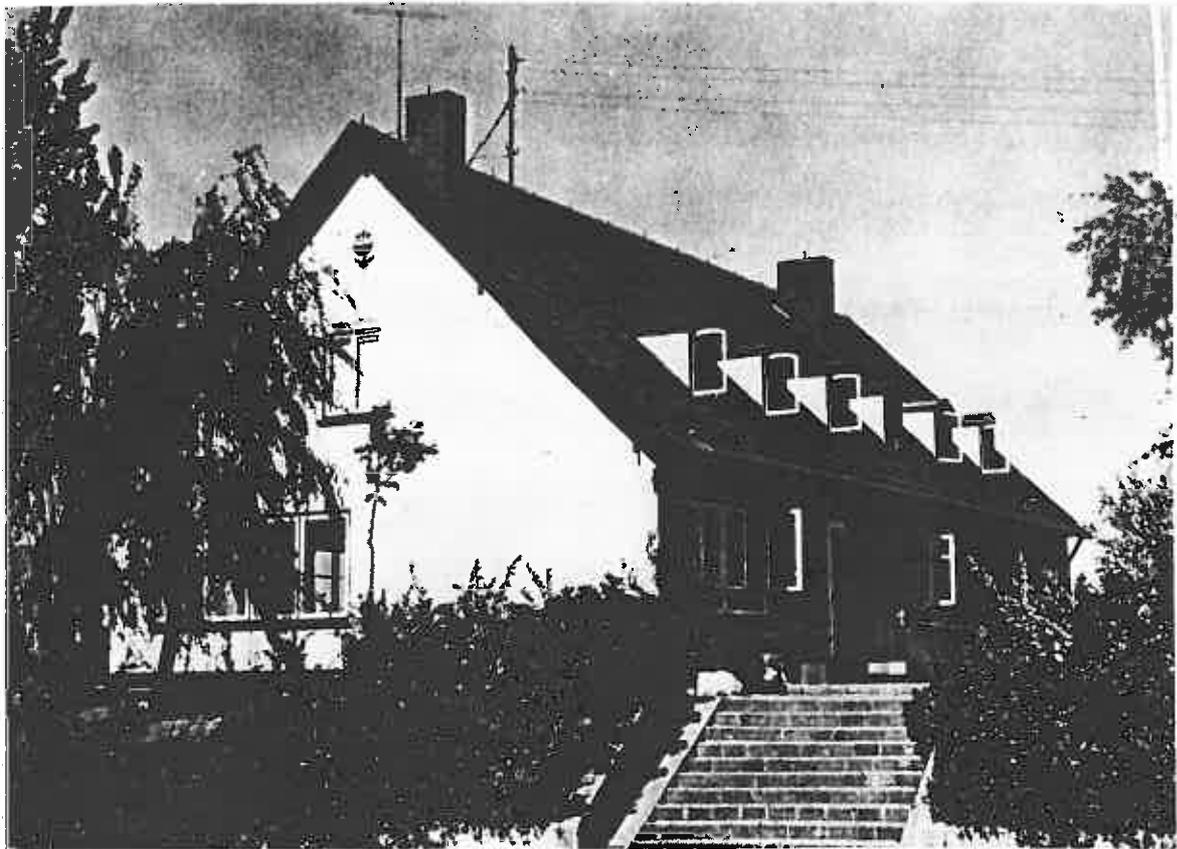
Bereits im August 1953 kam eine Krise: Adolf Gatzke, der sich große Verdienste um die Errichtung des Naturfreundehauses erworben hatte, geriet mit seiner Baufirma in Schwierigkeiten, wobei die Gefahr bestand, daß das Haus mit in diesen Sog hineingeriet. Es gelang den Naturfreunden, das Haus zu halten. Kurt Kark, der den Vorsitz übernahm, sah es in den folgenden Jahren als seine erste Aufgabe an, den „Schuldenberg“ auf eine erträgliche Höhe abzutragen.

Dabei hatten die Naturfreunde das Glück, stets Heilmeltern zu finden, die bereit waren, ihre ganze Kraft zum Wohle des Hauses einzu-

setzen. Die ersten waren Guschi und Heini Wenzel von 1952 bis 1955, ihnen folgten Anna und Alfred Padoan von 1955 bis 1963, dann übernahmen Minna und Robert Uriankowsky das Haus.

Im Sommer 1957 sperrte die Baupolizei das Notlager auf dem Boden des Hauses. 5000 bis 7000 Übernachtungen im Jahr verzeichnete man – da mußte ein Ausweg gesucht werden. Am 23. September 1958 wurde der Grundstein für einen Erweiterungsbau mit etwa 40 Schlafstellen gelegt. Nun hieß es wieder „in die Hände spucken“, aber das war man bei den Naturfreunden ja gewohnt. Pünktlich zum Saisonbeginn 1959 konnte die Fertigstellung des Anbaus gemeldet werden. 80 000 Gäste aus aller Welt – eine stolze Bilanz, welche die Naturfreunde anlässlich ihres 10jährigen Bestehens des Hauses an der Weser im Jahre 1963 ziehen konnten. „Es gibt wohl kaum einen Zipfel der Erde, von dem nicht schon ein Vertreter im Nienburger Naturfreundehaus übernachtet hat“, berichtete die Zeitung.

Nach zehnjährigem „namenlosen Zustand“ taufte man das Naturfreundehaus auf den Namen „Luise-Wyneken-Heim“ zum Gedächtnis der Vorkämpferin für die Ideale der Naturfreundebewegung, deren wir an anderer Stelle dieser Festschrift gedenken. Aus dem



So präsentierte sich unser Haus am 6. und 7. Juni 1953 zur Einweihung.

Zusammenschluß von älteren Jugendlichen in der „Arbeiterjugend“, die sie begründete, gingen die Nienburger „Naturfreunde“ hervor.

#### **Ein neuer Tagesraum und weiterer Aufschwung**

Zunehmend wurde das Naturfreundehaus auch Ferienheim für Kinder- und Jugendgruppen. Es mußte eine Möglichkeit gesucht werden, den Tagesraum zu entlasten. Der Vorstand mit dem damaligen und jetzigen Vorsitzenden Kurt Fiebiger redete sich die Köpfe heiß, und was ein überdachter Freisitz werden sollte, wurde im Jahre 1964 ein stabiler Klinkerbau mit einem zweiten Tagesraum – durch eine Falttür mit dem bisherigen Aufenthaltsraum verbunden.

Besser als bisher war es jetzt möglich, Tagungen – auch in zwei Räumen gleichzeitig – durchzuführen. Eine inzwischen eingebaute Ölheizung, die Modernisierung der Küche und der Schlafräume, neue Fußböden und viele weitere Verbesserungen kamen allen Besuchern des Hauses zugute.

Endlich fanden die Mitglieder, deren Zahl beträchtlich angestiegen war, wieder Platz bei ihren Zusammenkünften. Vier Jugendliche waren es 1949, die die Naturfreunde-Idee in Nienburg wieder aufleben ließen. Mit 12 Mitgliedern gründete man im gleichen Jahr die

Ortsgruppe, zur Zeit des Hausbau-Beginns zählte sie bereits über 100 Mitglieder. 1953 waren es 150 und im Jahre des 20jährigen Haus-Bestehens 270 Wanderfreunde.

Viele Möglichkeiten bieten sich den Mitgliedern, ihre Interessen zu entfalten. Sei es bei Spiel, Sport und Gymnastik, Wandern und Motorwandern, in der Fotogruppe oder im Singkreis, bei den Frauen oder der Jugend, für die Jüngsten in der Kindergruppe, bei Vorträgen, Fahrten oder geselligen Zusammenkünften.



Durch den im Jahre 1964 geschaffenen Anbau entstand ein weiterer Tagesraum.

### **Das Naturfreundehaus heute**

Wer wollte bestreiten, daß das „Luise-Wyneken-Heim“ ideal gelegen ist, direkt am Ufer der Weser und abseits des lauten Verkehrs. Und doch sind es nur fünf Minuten bis ins Zentrum der Stadt zu gehen. An das Naturfreunde Gelände schließt sich das Nienburger Stadion mit guten Sportmöglichkeiten an – gleich dahinter liegt das Stadtbad. Blickt man aus den Fenstern des Heimes an der Weserseite, schweift der Blick bis zu den Oyler und Binnen-Bührener Höhenzügen. Der häufig steil abfallende oder tief zerfurchte Geestrand ist durch seinen landschaftlichen Reiz ein Erholungsgebiet der Nienburger.

Das Naturfreundehaus ist besonders in den Sommermonaten stets eine Stätte internationaler Begegnung. Jede Nationalität war wohl schon einmal vertreten. Gäste aus vielen Organisationen, Sportvereinen, Gewerkschaften, aus dem kirchlichen Bereich fühlen sich hier wohl. Die Ferienkinder der Arbeiter-Wohlfahrt aus dem Ruhrgebiet sind ständige Gäste.

Das Versprechen, das Adolf Gatzke den anwesenden Vertretern der Behörden und Organisationen in einer kleinen Feierstunde anlässlich der Grundsteinlegung gab, das Haus nach der Fertigstellung der gesamten wandern-

den Jugend zur Verfügung zu stellen, ist eingehalten worden. Die Mitglieder des Vereins, der nun sein 25jähriges Bestehen feiert, wissen, daß sie in den Sommermonaten in ihrem eigenen Haus kaum Platz finden; dann gehört es den Gästen und Wanderern aus aller Welt.

Alle Eintretenden lesen den Weihespruch, der in eine Steintafel gemeißelt ist:

„Wir reichen uns die Hände  
über die Grenzen weit,  
daß sich zum Guten wende  
der Völker Haß und Streit.“

Hans-Otto Schneegluth

# Den toten Freunden in dankbarer Erinnerung

**Wir sind beladen  
mit Stoff der Sonne.  
Wir müssen schwinden,  
so stark sind wir.**

**Es gibt kein Ende,  
nur glühendes Dienen,  
zerfallend senden  
wir Strahlen aus.**

Hans Carossa

**Ernst Küker  
Lina Fricke  
Charlotte Gromoll  
Alfred Padoan sen.  
Ernst Askamp  
Rudi Lotze  
Gustav Krannich  
Heinrich Lohmann  
Arnold Uhlenhoff sen.  
Arnold Uhlenhoff jun.  
Robert Uriankowsky sen.  
Minna Schmidt  
Karl Barg  
August Godehart  
Karl Fricke**



Eine fröhliche Kindergruppe heute, das sind die fröhlichen Naturfreunde von morgen. Sinn und Zweck einer Kindergruppe ist es, vom 6. Lebensjahr an, eine Gemeinschaft zu bilden, in der sich jeder für jeden verantwortlich fühlt. Man muß ständig bemüht sein, die verschiedenen Interessen der einzelnen Kinder zu fördern, um daraus eine von allen Kindern respektierte, gemeinsame Gruppenarbeit durchführen zu können.

Mit einem lustigen „Humba – humba – täträtä!“ beginnen wir das Jahr, denn die Faschingsfeier läßt das kommende Jahr ahnen und wird deshalb wohl auch besonders ausgelassen gefeiert. Schön und unvergeßlich war das Wochenende im eigenen Heim, wo wir von unserer Heimleiterin Minna so liebevoll bewirtet wurden.

Und „wenn der Frühling kommt . . .“, heißt es für Ostern basteln, Lieder üben, Wanderungen planen, Volkstänze einstudieren, und wenn das ganze Haus dröhnt und zittert, ist die „Musikgruppe“ bei der Probe. Zwischendurch wird jeder Kindergeburtstag mit dem Ständchen „Happy birthday to you“ und einer großen Schachtel „Negerküsse“ gefeiert. Wir versuchen auch ältere Menschen mit unseren Tänzen und der Musik zu erfreuen, und es ist erstaunlich, wie empfindsam die Kinder reagieren und begreifen, daß es in

unserer „schnellen Zeit“ auch noch Herzen gibt, die auf ein wenig Liebe warten. Ein schönes Beispiel dafür waren die dankbaren Zuhörer im Altenzentrum Marklohe, die wir am 21. Juni, gemeinsam mit der Singgruppe und der Jugend, durch unser Spiel erfreuten.





Hat der Wettergott ein Einsehen, dann feiern wir vor den Sommerferien ein zünftiges Fest mit Limonade, selbstgebackenem Kuchen, vielen bunten Fähnchen und natürlich Musik! Nach den Ferien gibt es viel zu erzählen. Dann sitzen wir beisammen und tauschen Erlebnisse aus. Aber bevor die Tage kürzer werden, gehen wir noch einmal gemeinsam auf „große Fahrt“.

Dann beginnen die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest. Besinnliche Gedichte, frohe Lieder, muntere Musikstücke lassen die Tage bis zum Weihnachtsfest nicht mehr allzu lang werden. Festlich wird unser schönes Heim

geschmückt. Wie erstaunt ist man, wenn man sieht, was die kleinen Händchen für schöne Sachen basteln können. Wie strahlen Ihre Augen und wie still und bescheiden bestaunen sie die beleuchteten Fenster. Mit der Weihnachtsfeier beschließen wir das Jahr. Das Allerschönste aber ist, daß alle „Großen“ Liebe und Verständnis für die Kindergruppe haben, sie immer wieder ermuntern weiterzumachen. Dann bin ich so froh, und am liebsten möchte ich dann lauthals singen:

„Freunde, laßt uns fröhlich loben  
diese schöne helle Welt ...“

Elisabeth Kiene

# Ein lebendiger Verein ist ohne Jugend gar nicht denkbar

Junge Menschen wollen sich ihre eigene Welt bauen; einen ersten Schritt dazu kann man durch den Zusammenschluß in einer Jugendgruppe tun. Der Sinn der Jugendgruppenarbeit liegt darin, die Anlagen der Jugendlichen zu fördern und ihr Kritikvermögen zu schulen.

Bei unserer Naturfreundejugend versuchen wir dieses in lockeren Gesprächen und Diskussionen zu erreichen. Durch Tischtennisspiele, Spielabende und durch Feten soll das Freundschaftsverhältnis in der Gruppe vertieft werden. Besonders auf gemeinsamen Fahrten lernt man sich näher kennen und verstehen. In der Jugendgruppe macht man aber auch die Feststellung, daß es gilt, die Meinung anderer zu achten und strittige Fragen in demokratischer Weise zu lösen. Wer das begriffen hat, ist in seinem Leben einen großen Schritt vorangekommen.

Die Nienburger Naturfreundejugend hat sich stets bemüht, ein gutes Verhältnis zu den älteren Mitgliedern anzustreben. In jedem Jahr gestalten wir einen bunten Abend mit Sketchen, Spielen und viel Musik. Die erschienenen älteren Freunde taten stets begeistert mit, wenn wir uns auch manchmal ein noch größeres Echo durch mehr Besuch gewünscht hätten.

Liebe Freunde, versucht bitte zu verstehen, daß wir manche Dinge mit anderen Augen sehen und helft uns, wo wir Eure Hilfe brauchen. Denkt stets daran, daß der Jugend die Zukunft gehört!

Manfred Paul

Es gibt immer Weite,  
Gipfel die grüßen  
für alle, die leiden müssen.  
Durch das Gitter der Sorgen  
lächelt ein Morgen.  
Aus dem Dunkel, das quält,  
ein Wort, das dich streichelt und stählt.  
Laß dich nicht unterkriegen.  
Die guten Herzens und Glaubens sind  
werden siegen.

Fritz Rück

Bundesvorsitzender der Naturfreunde  
1955–1959

# Die Frauengruppe mit Schwung und Pfiff — Gertrud hat sie stets im Griff

Ist im J a n u a r der zweite Mittwoch da,  
begrüße ich meine Frauenschar.  
Zu berichten gibt es dann  
vom Christfest und dem Weihnachtsmann.

Der tollste Monat ist fürwahr  
für uns der jecke F e b r u a r.  
Da sind die Frauen kaum zu bremsen,  
um durch Verkleidung mal zu glänzen!

Von der Lady bis zum Reiter,  
uns're „Show“ die reicht noch weiter.  
Nicht die „Jecken“ sind's vom Rhein,  
neē, wir Frauen vom Naturfreundeverein!

Frühlingsahnen in der Luft,  
wir verspüren Wanderlust.  
Im M ä r z treibt es uns hinaus  
durch die Köhler Berge, in Müllers gastliches  
Haus.

Mit Frühlingsblumen ist der Tisch geschmückt,  
alle sind darob entzückt!  
Doch manchmal irrt auch die Natur  
und es liegt Schnee auf Wiese, Wald und Flur.

A p r i l, April,  
der macht stets, was er will.  
So sitzen wir bei diesem Wetter  
im warmen Heim, da ist's viel netter!

M a i und J u n i seh'n uns nur  
in der grünenden Natur.  
Liebenau und Homfeld haben  
wir per Bus oft angefahren.

Manche, die noch gut zu Fuß,  
seien hier gepriesen,  
sie haben tapfer uns bewiesen  
daß mit Laufen — ohne List —  
Liebenau noch zu erreichen ist!

Ferienzeit, Wanderer und Gäste im Heim  
lassen uns im J u l i und A u g u s t ein wenig  
untätig sein.

Kinder der Arbeiter-Wohlfahrt erfüllen unser  
Haus mit Lebēn,  
deshalb entspannen wir uns eben.

Auf den S e p t e m b e r, da wird gespart,  
denn dann geht es auf große Fahrt.  
Wanderstab und Ränzel nehmen wir zur Hand  
und fahren ins bunte Harzer Land.

O k t o b e r voll Regen,  
im N o v e m b e r die Natur erloschen,  
noch einmal wandern wir unverdrossen  
durch Matsch und Schlamm ins Nienburger  
Bruch,  
und trotzdem gibt es dabei noch Spaß genug.

Im D e z e m b e r finden wir uns alle ein  
bei Tannenduft und Kerzenschein.  
Zwölf Monate sind nun ausgericht'  
und es schließt der Frauen-Jahresbericht.

Für die nächsten 25 Jahr'  
bring ich der treuen Naturfreundeschar  
die allerbesten Wünsche dar!

Gertrud Kark

# Gymnastik und Spiel bei unseren Frauen

Wenn man an Sport denkt, meint man meistens den Leistungssport und vergißt darüber sehr oft die vielfältigen Möglichkeiten des Sports für jedermann.

Die Frau leidet, genau wie der Mann, in unserer Zeit unter Bewegungsmangel. Diese Tatsache wird sehr oft für den Hausfrauenberuf angezweifelt, in der Meinung, daß die Hausfrau, die von früh bis spät auf den Beinen ist, genügend Bewegung hat. Die berufliche Arbeit sowie die Arbeit als Hausfrau belasten aber nur einseitig. Sie überfordern bestimmte Muskelgruppen, während andere zu kurz kommen. Überlegen wir einmal, wie es in dem Hausfrauenberuf zugeht; Statistiker haben vielfältig errechnet, welche enorme Arbeitsleistung jede Hausfrau, ganz abgesehen von der noch zusätzlich berufstätigen Ehefrau, für sich, für ihren Ehemann und ihre Kinder zu vollbringen hat. Die vielen Wege, die sie in der Wohnung und beim Einkaufen zurücklegt, ergeben aneinandergereiht mindestens eine Strecke, die zwölfmal um die Erde führt. Mögen technische Geräte im Haushalt die Arbeit erleichtern, es bleibt immer noch die Tatsache, daß die Hausfrau bei all' diesen Verrichtungen steht oder geht, sich bückt, hebt, trägt und meist in schlechter Haltung sitzt. In diesen oft unzweckmäßig und unsachgemäß ausgeführten Bewegungen liegt die Gefährdung. Eine Lösung für diese

Probleme schafft die Ausgleichsgymnastik. Das bedeutet gezieltes und sorgfältiges Üben. Es genügt nicht, sich bei einer Gymnastikstunde damit zufrieden zu geben, daß der „Betrieb läuft“. Es sind vom Leiter einer solchen Stunde folgende Überlegungen anzustellen: Welche Muskelgruppen sind gefährdet, welche Übungen nützen der Lockerung, Kräftigung, Dehnung? Wie gestaltet man den Übungsablauf? Wie steigert man allmählich die Anforderungen? Wie gestaltet man das Übungsprogramm „schmackhaft“? Es geht also nicht darum, sich ein bißchen zu bewegen, sondern darum, gezielt zu üben! Die Frauen, die seit vier Jahren regelmäßig die Gymnastikstunde der Naturfreunde-Frauen aufsuchen, haben diesen Sinn erkannt. Stets kommen Frauen hinzu, die merken, daß ihnen etwas fehlt, wenn sie keinen Ausgleichssport treiben.

Wenn wir im Frühjahr unsere Hallenarbeit beenden, so ist damit nicht gesagt, daß man für die Sommermonate fit ist. Gerade unser neuerworbenes Freizeitgelände an der Weser sollte Ansporn sein, dort in frischer Luft und herrlicher Umgebung den Ausgleich in sportlicher Hinsicht weiter zu pflegen, um dann die Gymnastik im Rahmen des Herbst- und Winterprogramms mit Elan aufzunehmen. Darum: Mach mit, halt dich fit bei Spiel und Gymnastik. Angela Kreutz

# Motortouristik erschließt weitergelegene Wandergebiete

Vor fast 80 Jahren wurde, von Wien ausgehend, die Naturfreunde-Bewegung ins Leben gerufen. Es war das Ziel, dem arbeitenden Menschen in seiner Freizeit, die damals noch sehr kurz bemessen war, die Möglichkeiten zu geben, die Schönheiten der Natur zu erwandern. Schutzhütten, noch äußerst anspruchslos erstellt, waren die Vorläufer unseres heutigen weitverzweigten Häuserwerkes.

Wer hätte zu damaliger Zeit an die heutige Fortbewegungsart mit einem „fahrbaren Untersatz“ gedacht? Damals war man glücklich, durch Wandern Ziele zu erreichen, die sonst selten eines Menschen Fuß betrat.

Mit der Wiedergründung der Naturfreunde-Organisation nach dem 2. Weltkrieg und der erst langsam, dann aber immer rasanter einsetzenden Motorisierung einer breiten Bevölkerungsschicht sah man sich einer Entwicklung gegenübergestellt, die es zu bewältigen galt. So wie das Fahrrad einst den Fußwanderer weitgehend ablöste, geschah dies in gleicher Form nun durch das Auto. Die sich sprunghaft entwickelnde Motorisierung wurde auch von den Naturfreunden sinnentsprechend in ihr Programm eingebaut. Bevor es jedoch in den einzelnen Gruppen so weit war, galt es die an der Tradition des Wanderns Festhaltenden zu überzeugen,

indem man sinnvoll und geschickt Autofahren und Wandern miteinander verband und zu der Sparte „Motortouristik“ ausbaute.

Aufgabe unserer Sparte ist es nun, das Nützliche mit dem Praktischen zu verbinden. Anerkannt wird auch von den ewigen Zweiflern, daß das Auto dem Touristen viele Vorteile bringt. Er kann mit dem Auto preiswerter seine Familie, einschließlich Gepäck, transportieren. Weiter erlaubt das Auto die Anreise in entlegene Urlaubsziele, die oft schwer zu erreichen sind.

Wochenend-, Sonntagsausfahrten mit anschließender Wanderung oder organisierte Urlaubsfahrten kämen selten zustande, wenn nicht durch unsere Sparte der nötige Auftrieb geschaffen würde. Geselligkeit und Freundschaft wird in unseren Reihen groß geschrieben. Wir sind keine „Motorfans“, die nur ihrem Hobby frönen wollen und nehmen uns vor allem nicht ernster als notwendig. Alle unsere Veranstaltungen zeugen von natürlichem Witz und Humor, von Zusammengehörigkeit, denn wir pflegen mit allen Sparten unserer Ortsgruppe, wie Foto- und Jugendgruppe, um nur diese zu nennen, enge Verbindung, die sich in gemeinsamer Aufgabenstellung niederschlägt.

„Aus Spaß an der Freud' betreiben wir Motortouristik!“  
Uwe Fiebig er

# Kommt mit zu frohem Wandern!

Wandertag! Der brausende Lärm der Stadt liegt hinter uns und es umpfängt uns die Stille der Natur. Es scheint, als ob wir in eine andere Welt gekommen sind. Ein Eichelhäher warnt mit lautem Gekräch. Ein Rudel Rehe verläßt fluchtartig die Wiese. Nur die Waldvögel lassen sich kaum stören, sie zwitschern und singen munter fort. Da wird einem selbst fröhlich ums Herz, und schon bald erklingt ein frohes Lied. Hier entdeckt man einen Ameisenhügel mit vielen Straßen, auf denen unermüdlich gearbeitet wird, dort ein Wildtaubennest hoch oben im Baum; die Jungen lernen gerade fliegen. Wenn man Glück hat – es kann aber auch Pech sein – trifft man auf eine Wildschweinfamilie. Aber all' das kommt nicht zu uns, wir müssen es suchen, draußen in der freien Natur, auf Schusters Rappen.

Habt ihr schon einmal den kurzen Kampf Hecht gegen Wasserhuhn beobachtet, den verzweifelten Kampf eines Kaninchens mit einem Raubvogel? Oder den Einfall von Kranichen an einem einsamen See? Das sind Augenblicke, wo einem das Herz schneller schlägt – wir sind am Pulsschlag der Natur.

Wir Wanderwarte der Naturfreunde wollen dazu beitragen, die Menschen wieder in rechter Weise an die Natur heranzuführen. Die traditionellen Wanderungen unserer Nienburger Ortsgruppe finden bei jedem Wetter

statt, denn in der Natur ist es auch bei Sturm und Regen schön!

Den Auftakt macht im Februar stets die „Kohl- und Pinkelfahrt“ der Altwanderer nach Binnen und Bühren – im nächsten Jahr zum 19. Male! Zu Ostern geht es mit Kind und Kegel zum Giebichenstein zum Ostereiersuchen. Am Abend finden wir uns dann alle beim großen Osterfeuer am Brink ein, wobei unsere schönen Frühlingslieder erklingen.

Frauen und Kinder machen sich im Jahreslauf oft „selbständig“ und wandern in die schöne Umgebung Nienburgs. Oft fahren wir auch – gemeinsam mit der Motorwandergruppe – ein Ziel an, lassen unser Auto stehen und lernen so die entferntere Umgebung kennen.

Selbst in der Silvesternacht fühlen wir uns wohl im Wald beim Lagerfeuer – weit ab vom großen Trubel. Der Wald ist still. Nur der Mond funkelt im Schnee. In dieser Umgebung begrüßen wir mit Gesang und Musik das neue Jahr.

Wer all das einmal erleben möchte, muß wieder lernen, durch Gottes schöne Welt zu streifen. Wanderfreunde, laßt uns Stab und Ränzel nehmen, offenen Auges und Herzens wandern und die Natur genießen!

Hans-Günter Simon



Warm verpackt zieht eine frohe Wanderschar in den frostigen Morgen.

# Unser Freizeit- und Erholungsgelände am großen Weserbogen

Längs unseres schönen Weserstromes mit seinen herrlichen Wander- und Ausflugszielen entstanden in den letzten Jahrzehnten häßliche Schandflecken in Form von ausgebeuteten Kiesgruben. Obwohl den Unternehmen vor Inbetriebnahme eine Rekultivierung zur Auflage gemacht wird, so ist zwischen Theorie und Praxis oft ein großer Unterschied.

Da wir als Naturfreunde uns oft Gedanken über die nutzbringende Verwendung dieser Kiesgruben machten, kamen wir am 9. November 1971 überein, dem Regierungspräsidenten in Hannover einen Pachtantrag für ein Kiesgrubengelände zu überreichen. Bereits am 16. März 1972 ergänzten wir unseren Antrag, in dem wir unser Wollen ganz präzise vortrugen, wie es nachstehend niedergeschrieben ist:

„Es widerstrebt uns als organisierte Naturfreunde mit anzusehen, wie längs unseres so schönen Wesertales die Landschaft ausgebeutet und sehr oft verschandelt liegengelassen wird. Dem wirkt nun, für uns erfreulich festzustellen, das Kiesgrubengesetz entgegen. Trotzdem sind wir der Meinung, daß mehr getan werden kann, um wirkliche und auch bezahlbare Erholungsplätze zu schaffen.

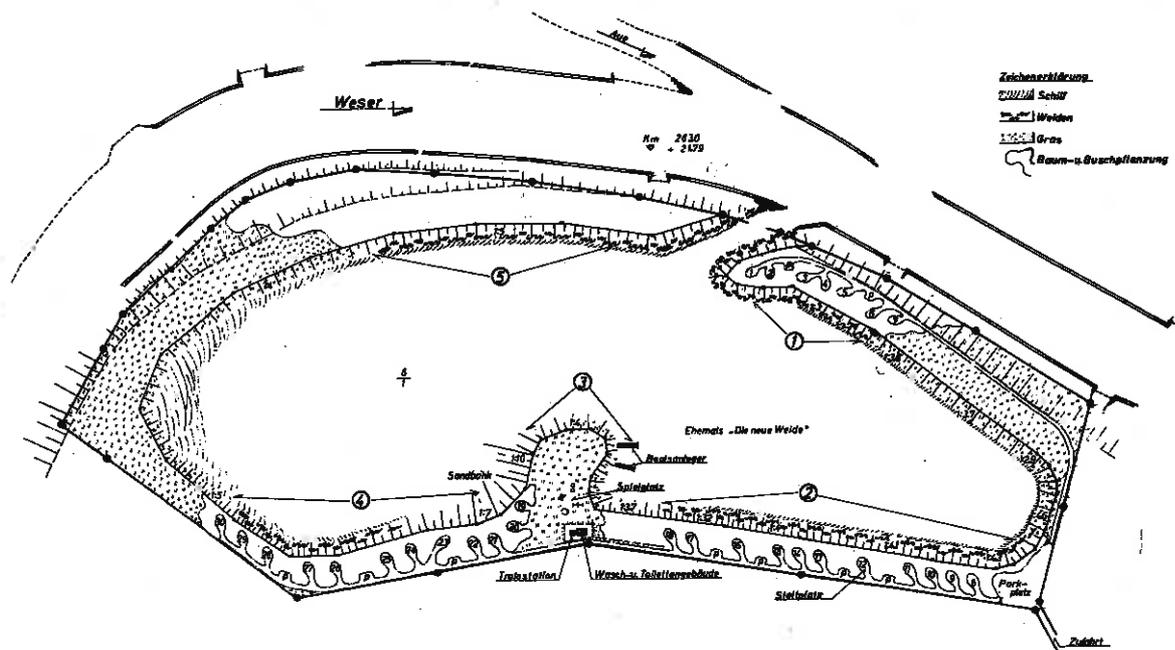
Wenn wir die wohl nicht einfache Aufgabe eines Aufbaues und die nachfolgende

Erhaltung eines Kiesgrubengeländes zum Zwecke der Freizeitgestaltung auf uns nehmen wollen, verfolgen wir dabei nachstehende Absicht: Wir wollen ein Musterbeispiel für alle in unserem Bereich liegenden Kiesgruben schaffen, was aussagen soll, wie wir uns vorstellen, ausgebeutete Kiesgruben zum Zwecke der Erholung für die Bevölkerung nutzbar zu machen.

Wir lehnen die Pachtung durch einzelne Bewerber ab, da diese kaum daran interessiert sind, den Gleichklang zwischen Mensch und Tier in der gestörten Landschaft wieder herzustellen.

Bewußt sind wir gegen Motorboote, die nicht nur äußerst störend auf den Erholungsuchenden wirken, sondern unserer Absicht, heimische Vögel und vor allem Wasservögel durch Anbau von Nistbäumen und Schilf wieder anzusiedeln, zuwiderlaufen. Auch an Laichplätze, die sich hier geradezu anbieten, wäre nicht mehr zu denken, wenn hochtourige Motore das Wasser aufwühlten.

Gerade wir Naturfreunde haben es mit zu einer unserer vielen Aufgaben gemacht, gegen die Umweltverschmutzung mit Rat und Tat anzugehen und durch Beispiele zu zeigen, wie man die Umwelt schützen kann. Wir wollen mit dem Ausbau des Kiesgrubengeländes in



unserem Sinne einen Versuch starten, den Menschen wieder dahin zu bringen, die Natur als kostbaren Lebensinhalt schätzen zu lernen. Wenn uns das beispielgebend für alle anderen Kiesgruben, deren Wert eines Tages für den erholungssuchenden Menschen erkannt wird, gelingt, so haben wir in unserem Sinne für die arbeitenden Menschen und für die Erhaltung einer sauberen Umwelt einen vorbildlichen Beitrag geleistet. Kurt Fiebiger.“

In Anerkennung unseres uneigennütigen Vorschlages wurde, rückwirkend mit dem 1. Oktober 1973, der Pachtvertrag auf vorerst zwölf Jahre am 16. Januar 1974 vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für den Verpächter und vom 1. Vorsitzenden Kurt Fiebiger und Geländeobmann Gerhard Jaschinski als Pächter unterzeichnet. Nun heißt es das aufzubauen, was uns beim Erstellen des Antrages vorschwebte.

# Fotogruppenarbeit ist mehr als Hobby oder Selbstzweck

Der Alltag ist hart und oft mit Ärger und Druck verbunden. Wichtig aber ist, daß dieser Ärger nicht in sich hineingefressen wird, sondern daß man sich zu lösen versucht. Der tägliche Arbeitsablauf belastet den schaffenden Menschen körperlich und geistig, wir brauchen daher eine Freizeit, die es uns ermöglicht, Ausgleich, Entspannung und Erholung vom Alltag zu finden.

Gerade der Touristenverein „Die Naturfreunde“ bietet mit seinen verschiedenen Fachgruppen eine breite Palette der Möglichkeiten, sich nach eigenem Ermessen zu engagieren. Jeder kann sich dort so entfalten, wie es seinen Neigungen entspricht. Den besten Ausgleich muß jeder für sich selbst finden, und durch sein Mitmachen wird er anerkannt. Umgekehrt sind passive Menschen für uns uninteressant, bleiben häufig ohne Kontakt, stehen daher abseits und finden nicht den erhofften Ausgleich.

Selbstentfaltung und gemeinsames Erleben in der Gruppe sind eine glückliche Verbindung, denn bei der Aktivität ist man erfreut über die eigene Leistung und Geschicklichkeit. Langsam aber sicher bringt man es zu immer größerer Fertigkeit, und aus dem gemeinsamen Erleben innerhalb der Gruppe bilden sich Freundschaften. Jeder kann sich spielerisch vom Alltag lösen.

So oder ähnlich dachten wohl die Naturfreunde,

die 1911 in Dresden die erste Naturfreunde-Fotogruppe gründeten. Diesem Beispiel sind viele gefolgt. Heute gibt es überall in der Welt Fotogruppen der Naturfreunde. Auch in Nienburg besteht seit vielen Jahren eine Fotogruppe.

Der Zusammenschluß aller Fotogruppen reicht über die Bundesfachgruppe „Foto“ bis zum Arbeitsausschuß „Foto“ der Naturfreunde-Internationale und hat den Zweck, internationale Zusammenarbeit und Informationen zwischen den Fotogruppen der einzelnen Länder zu fördern und damit einen Beitrag zum Verstehen der Völker untereinander zu leisten.

Die Naturfreundefotografen haben in der Fachwelt großes Ansehen und vor allem Anerkennung gefunden. Keine andere Fachgruppe, wie diejenige der Fotografie, ist in der Lage, ihr Wissen und Können derart in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ihre Ausstellungen waren und sind die besten Werbemöglichkeiten für unsere Organisation. Unsere Fachgruppenarbeit ist nicht nur ein Hobby oder Selbstzweck, sondern sie dient vor allem einer vernünftigen Freizeitgestaltung, die heute wichtiger denn je geworden ist. Wir rufen deshalb alle schaffenden Menschen auf, die so wertvolle Freizeit nutzbringend zu gestalten – die Naturfreunde schaffen dafür die besten Möglichkeiten, und wir sagen allen: Macht mit! Günter Reinke

# Was wären Naturfreunde ohne ihre frohen Lieder

„Dein Lied, dein Wort weckt frischen Mut. –  
Wer oft auf Freudenhöhen stand,  
wird unseres Herrgotts Musikant.“



Das Volkslied ist wie ein munter fließender Bach mit einer nie versiegenden Quelle. Singen ist nicht Selbstzweck: aus dem Lied schöpfen wir neue Kraft, unsere täglichen Pflichten im grauen Alltag mit frohem Mut zu erfüllen. Beim Wandern oder zum Feierabend in einem unserer Naturfreundehäuser erklingen immer wieder die alten Weisen. Jeder singt mit, so gut er kann.

Diese Freude am Gesang brachte uns im Frühjahr 1971 auf den Gedanken, einen Singkreis ins Leben zu rufen. Die Beteiligung war an den ersten Abenden (alle 14 Tage einmal) noch ganz gut. Als dann aber neue Lieder einstudiert wurden und eine zweite und manchmal sogar dritte Stimme hinzukam, verließ viele der Mut und die Teilnehmerzahl verringerte sich auf sechs Frauen und zwei Männer. Wir hielten – allen Unkenrufen zum Trotz – zusammen und erfreuten unsere Mitglieder auf der Weihnachtsfeier zum erstenmal mit völlig neuen, ihnen unbekanntem Weisen. Der Beifall belohnte uns reichlich für die viele Mühe.

Unser Liedschatz nahm von nun an ständig zu, und immer mehr Wanderfreunde entdeckten ihre Stimme wieder. Heute sind wir bereits mit achtzehn Sängerinnen und Sängern – alle mit viel Freude und Begeisterung dabei.  
Christa Meyer

# Das sollten Naturfreunde wissen

## **22., 23. und 24. März 1895**

Eine Anzeige erscheint in der Wiener „Arbeiter-Zeitung“: Naturfreunde werden zur Gründung einer touristischen Gruppe eingeladen. Initiator: der Schullehrer Schmiedl.

## **14. April 1895**

Erster Ausflug ins Grüne. 62 Teilnehmer.

## **18. April 1895**

Erste größere Zusammenkunft. Der Vereinsname „Die Naturfreunde“ wird geschaffen.

## **16. September 1895**

Gründungsversammlung des Vereins im „Goldenen Luchsen“ in Neulerchenfeld. Erster Obmann: Alois Rohrauer, der Sensenschmied.

## **15. Juli 1897**

Die Zeitschrift „Der Naturfreund“ erscheint.

## **14. Januar 1900**

Auf Antrag der Grazer Ortsgruppe wird der Ruf „Berg frei“ zum Gruß des Gesamtvereins.

## **12. August 1907**

Auf dem Padasterjoch in Tirol wird das erste Naturfreundehaus eingeweiht.

## **1919**

Junge Naturfreunde gründen eine „Alpinistengilde“. Von da an sind viele Besteigungen und Expeditionen der Naturfreunde-Bergsteiger auf die Berge der Welt erfolgreich verlaufen.

## **1926**

Gründung der Naturfreundejugend.

## **1929**

Mächtiger Aufschwung der Naturfreunde-Organisationen. In Deutschland bestehen 829 Ortsgruppen mit 60 000 Mitgliedern und 220 eigenen Häusern.

## **Juli 1931**

Eindrucksvolle Kundgebung der Naturfreunde anlässlich der Arbeiter-Olympiade in Wien mit 40 000 Teilnehmern.

## **1933**

Die Naturfreunde-Organisation wird in Deutschland verboten, das Vermögen und die Häuser beschlagnahmt.

## **1934**

Der Sitz der Naturfreunde-Internationale wird aus politischen Gründen von Wien nach Zürich verlegt.

## **1945**

Der Krieg ist vorüber; die Naturfreunde-Idee lebt wieder auf.

**1946**

Erste Kontakte mit ausländischen Naturfreunden in Singen.

**1947**

Interzonenkonferenz in Frankfurt. Bildung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landesverbände.

Erstes Verzeichnis der Naturfreundehäuser wird gedruckt.

Die Zeitschrift „Wandern und Bergsteigen“ erscheint zunächst in Bayern, ab 1959 im ganzen Bundesgebiet.

**1948**

Wiederaufnahme der Bundesgruppe Deutschland in die Naturfreunde-Internationale.

**1950**

Erster Kongreß der Naturfreunde-Internationale in Ceterina. Mit 200 155 Mitgliedern ist der Stand von 1932 wieder erreicht.

**1959**

Einweihung des Kanzelwandhauses in Oberstdorf; Naturfreunde-Zentrum für Skifreizeiten und Bergwanderungen.

**1970**

75 Jahre Naturfreunde. Die Naturfreunde-Internationale in 13 Ländern der Erde hat 320 000 Mitglieder und über 750 Naturfreundehäuser.



Jugendlicher Tatendrang und Lebenserfahrung der Älteren, gut aufeinander abgestimmt, bringen das zustande, was wir erstreben.

# In memoriam Luise Wyneken Unser Haus an der Weser trägt ihren Namen

Wahrhaftigkeit  
Gerechtigkeit  
Güte / Heiterkeit –

so steht es in Stein gemeißelt auf dem schlichten Grabstein von Luise Wyneken auf dem Friedhof an der Fichtestraße in Nienburg. Der stets liebevolle Schmuck ihrer Grabstätte beweist, daß sie nicht vergessen ist.

Luise Wyneken war Leiterin der Nienburger Haushaltungsschule von 1925 bis 1933. Temperamentvoll und energisch übte sie diesen Beruf aus. Die Pastorentochter aus Göttingen – Schwester des bekannten Pädagogen und führend in der Jugendbewegung tätigen Gustav Wyneken – war überzeugte Sozialdemokratin und, ihrem Charakter entsprechend, aktiv und rührig politisch tätig. Ihre Kraft widmete sie neben der Frauenarbeit vor allem der Jugend, der ihr ganzes Herz gehörte.

Die Nienburger Naturfreunde-Ortsgruppe wurde eigentlich in Luises Wohnung im Schweimlerischen Haus in der Friedrichstraße gegründet. Hier versammelte sie in den zwanziger Jahren häufig 20 bis 25 Jugendliche um sich, machte sie vertraut mit ihren Ideen, um ihnen das Rüstzeug zu geben, in einer Zeit des sozialen Umbruchs zu bestehen. Luise hatte viele Freunde, auch in bürgerlichen Kreisen, doch bekannte sie stets, daß die Arbeiterkinder ihr die liebsten seien, weil diese sie am



meisten brauchten. Eines Tages würden sie in der Verantwortung stehen. Luise wollte ihnen helfen, die erforderliche Reife dazu zu erlangen.

Mit einer vom Feuer des Idealismus durchglühten Rednergabe gewann sie die Menschen für ihre Vorstellungen, forderte sie dann aber auf, es nicht bei bloßer „Schwärmerei“ zu belassen, sondern praktisch zu wirken und sich politisch zu bekennen.

Luise Wyneken machte aus ihrer politischen Einstellung nie ein Hehl, was zu manchem „Naserümpfen“ zu damaliger Zeit führte. Ihr köstlicher Humor, die Heiterkeit ihrer Seele halfen ihr, alle Fährnisse zu meistern. „In der Kochschule haben sie Angst, daß ich eines Tages sozialistisch koche“ – darüber konnte Luise herzlich lachen.

Nichts wurde Luise zu viel – sie hielt leidenschaftliche Vorträge gegen Krieg und Unrecht, widmete sich den Frauengruppen der Partei nicht nur in Nienburg, sondern es ist bekannt, daß sie mit dem Fahrrad bis nach Darlaten im Uchter Moor zu den Siedlern fuhr, um dort die Frauen zu betreuen. Selbstverständlichkeit und soziale Pflicht war ihr das Wirken in der Arbeiterwohlfahrt. Der Sport lag ihr ebenso am Herzen wie kulturelle Belange, um die sie sich vor allem als Bürgervorsteherin in Nienburg verdient machte. Sie war es, die immer wieder den Anstoß gab zu Theateraufführungen, Volkshochschulvorträgen und vor allem zur Betreuung der Jugend.

Konservativ eingestellten Stadtverordneten, die in der aufkommenden Jugendbewegung, im Wandern und dem Ideal des freien Lebens ein Zeichen der Verkommenheit sahen, hielt sie entgegen: „Man muß der Jugend ihre Romantik lassen.“

Aus der Zeit ihres Wirkens als Bürgervorsteherin stammt das Wort von der „klügsten Frau Nienburgs“. Und in der Tat verfügte sie über ein umfassendes Wissen und war sehr belesen.

In den Jahren 1922/23 ließ sie sich von ihrem Dienst beurlauben, um eine große Amerika-reise zu unternehmen. Sie trampelte durch diesen Kontinent. Zurückgekehrt vermittelte sie die gewonnenen Eindrücke ihren Freunden in anschaulicher Weise.

Viele Wanderfreunde unserer Naturfreunde-Ortsgruppe waren zu jener Zeit in der „Arbeiterjugend“ zusammengeschlossen, deren Vorsitzende Luise Wyneken war. Sie erinnern sich gern an Wanderungen mit ihrer Luise. Als passionierte Wanderfreundin, gute Kennerin der Pflanzen- und Tierwelt, wußte sie für diese Dinge Interesse zu wecken. Noch heute erinnert man sich an Luisens großen, unergründlichen Deckelkorb, dessen Köstlichkeiten bei einer Rast zum Vorschein kamen; damit „lockte“ sie ihre Jungen und Mädchen an, denn sie wußte, daß auch diese

kleinen Dinge, die das Herz erfreuen, dazu gehören. Pfingsten 1920 ging es in einer Nachtwanderung zum Steinhuder Meer. Luise war vorausgegangen und hatte in Schneeren Quartier gemacht. Am anderen Tage erreichte man den großen Binnensee und kehrte schließlich um ein Erlebnis reicher zurück, dessen man sich nun nach vielen Jahrzehnten noch gern erinnert.

Jäh unterbrochen wurde Luise Wynekens segensreiches Wirken mit dem Beginn der braunen Herrschaft. Die Abneigung gegen die neuen Machthaber beruhte auf Gegenseitigkeit; Luise mußte aus dem Schuldienst ausscheiden.

Eines Tages war die SA auf dem Schloßplatz aufmarschiert, an dem sich ihre Schule befand. Luise sah sie kommen, das galt ihr. Man wollte die schwarz-rot-goldene Fahne, die „Fahne der Freiheit“, wie Luise sie nannte, abholen. Dann stürmten sie zu ihr hinauf. Sie aber sagte: „Die Fahne bekommt ihr nicht – die verbrenne ich selber!“ Sie tat es vor ihren Augen, niemand wagte es, sie daran zu hindern.

Es gibt ein Foto-Dokument jenes denkwürdigen Tages. Alfred Thomas, einer von Luisens Getreuen, hat es der Ortsgruppe geschenkt. Es zeigt Luise Wyneken am Fenster ihrer Schule, die SA-Leute mit erhobenem Arm, sie

singen das Deutschlandlied. Luise singt mit, „denn das Lied Hoffmann von Fallerslebens ist nicht das Lied dieser Leute.“



Luise blieb nach einer schweren Enttäuschung, die beinahe zur Katastrophe führte, unverheiratet. Sie verstarb, 67jährig, 1946 in ihrer

Heimat Göttingen, wo sie ihre letzten Lebensjahre verlebte. Die Verbindung zu ihren Nienburger Freunden riß aber trotz Krieg und Verfolgung nie ab. Ihr Wunsch war es, in Nienburg, der Stätte ihres Wirkens, die letzte Ruhestätte zu finden.

Das Nienburger Naturfreundehaus trägt ihren Namen und auch die Straße, an der es liegt, ist nach ihr benannt. Aber vor allem hat sie hier eine geistige Heimat gefunden. Denn den Idealen, die Luise vorgelebt hat, streben die Naturfreunde nach. Hier hat vor allem die Jugend, der sie mit heißem Herzen verbunden war, eine Stätte der Begegnung gefunden. Alle diese Dinge waren zu Luisens Zeit, in den zwanziger Jahren, nur Wunschträume, wie sie ja auch das Haus nicht mehr kennenlernte. Hätte sie es doch noch erleben können, daß dieses Haus im Laufe der Jahre zum internationalen Treffpunkt wurde!

Aber alle, die mitwirkten an der Schaffung dieser Stätte, hatten Luise gekannt oder von ihrem Wirken gehört. Ihr Geist lebt in diesem Hause, so daß sie ihren Teil zu seiner Schaffung beigetragen hat. Luise Wyneken – einst leuchtendes Vorbild einer ganzen Generation – lebt weiter bei ihren Naturfreunden.

Hans-Otto Schneegluth

### Zu guter Letzt . . .

. . . möchten wir allen denen von Herzen danken, die uns bei der Herausgabe dieses Jubiläumsheftes unterstützten, bei der Herstellung mitgeholfen oder etwas Schriftliches beigesteuert haben. Das letztere hatte manchmal seine Schwierigkeiten, darum möchten wir das „Begleitschreiben“ einer Wanderfreundin den Lesern unserer kleinen Schrift nicht vorenthalten:

„Liebe Freunde!

Als ich diesen Bericht geschrieben habe, mußte ich an Wilhelm Buschs „Fink und Frosch“ denken:

„Wenn einer, der mit Mühe kaum geklettert ist auf einen Baum schon meint, daß er ein Vogel wär', so irrt sich der! Eure E . . .“

**Der geschäftsführende Vorstand  
im Jahre 1974**

1. Vorsitzender: Kurt Fiebiger  
2. Vorsitzender: Günter Reinke  
Kassierer: Hans-Otto Schneegluth  
Hüttenreferent: Ludwig Hartmann  
Schriftführerin: Renate Selent

**Unsere Heimgeltern**

1952—1955 Guschi und Heinrich Wenzel  
1955—1963 Anna und Alfred Padoan  
1964—1974 Minna und Robert Uriankowsky

Nach Robert Uriankowskys Tod führte Minna  
das Heim in vorbildlicher Weise allein weiter.  
Wir sind ihr dafür zu Dank verpflichtet.

Nach ihrem Ausscheiden werden  
am 1. 10. 1974 Karin und Hans-Jürgen Bühn  
die neuen Heimgeltern.

**Die Vorsitzenden  
unserer Nienburger Ortsgruppe**

1949—1952 Richard Baumann  
1953—1962 Kurt Kark  
ab 1963 Kurt Fiebiger

<sup>1963</sup>  
Kurt Kark wurde wegen seiner Verdienste  
um den Verein nach zehnjähriger  
Vorsitzenden-Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden  
ernannt.



Kurt Kark



Linde Lippert leitete die erste Kindergruppe nach der Wiedergründung – wer erkennt sich wieder?

# Unsere Mitglieder mit Stand vom 30. Juni 1974

## Voll- und Anschlußmitglieder

Ackermann, Willi und Renate  
Adolph, Peter  
Ahlers, Gerd und Sieglinda  
Ahlers, Jürgen und Margot  
Ahlers, Otto und Friede  
Altvater, Irma  
Askamp, Emmi  
Barg, Erna  
Baumann, Richard und Malli  
Beisner, Manfred und Sigrid  
Benninger, Friedrich  
Benninger, Dietrich  
Benninger, Hermann und Kea  
Bertram, Dieter und Marlies  
Bittner, Berthold und Elke  
Blaylock, Thomas  
Böttger, Clara  
Bühn, Hans-Jürgen und Karin  
Büschking, Hans und Ruth  
Dauel, Ludwig und Thea  
Dauel, Jürgen  
Dechow, Willi  
Dorn, Klaus  
Drechsler, Heinz  
Drescher, Günter und Gisela  
Drescher, Werner und Renate  
Eylers, Heinrich und Meta  
Eylers, Heinz  
Feddern, Hermann und Gunda  
Fiebiger, Klaus-Peter und Monika  
Fiebiger, Kurt und Else  
Fiebiger, Uwe  
Frankowiak, Erich  
Freida, Albert und Gerda  
Frei, Angelika  
Fritzsche, Kurt und Dora

Gabrich, Karlheinz und Brigitte  
Glück, Hermann  
Godehart, Elli  
Grafe, Ewald und Filomena  
Greinert, Paul und Agnes  
Gromoll, Herbert  
Hägermann, Heinz und Luise  
Hartmann, Ludwig und Annedore  
Hartmann, Werner und Frieda  
Heckmann, Jürgen und Hannelore  
Heller, Margitta  
Herre, Franz und Hilde  
Hirsch, Ursel  
Hoppe, Willi und Irmgard  
Hotze, Walter und Marie  
Hüppe, Hermann  
Husmann, Walter und Berta  
Jaschinski, Gerhard und Elke  
Jatho, Alfred und Luise  
Jollet, Friedrich und Inge  
Kamp, Wilhelm und Erika  
Kark, Kurt und Gertrud  
Keese, Max und Erna  
Kiene, Karl-Heinz und Elisabeth  
Klose, Helmut und Erika  
Klose, Werner und Erika  
Kohl, Günter und Herdit  
Koopmann, Hans-D. und Rosemarie  
Krannich, Karola  
Kreutz, Angela  
Kroll, Heinz und Elfriede  
Kruse, Werner und Ursula  
Kühn, Harry und Elfriede  
Küker, Mariechen  
Lange, Hermann und Mariechen  
Linberg, Georg  
Lippert, Willy und Linde

Löffler, Horst und Hertha  
Lohmann, Johanna  
Macht, Herbert und Erna  
Mai, Helmut und Anni  
Martin, Rudolf und Hanna  
Mattick, Hermann und Erna  
Meinking, Heinrich und Alma  
Meyer, Heinrich und Christa  
Müller, Karl-Helmut und Ingrid  
Müller, Ulrich  
Neumann, Dieter und Ute  
Nietfeld, Otto  
Otto, Dieter  
Otto, Bärbel  
Otto, Toni  
Padoan, Alfred und Karola  
Quellhorst, Helmut und Elisabeth  
Quellhorst, Jürgen  
Rahlf, Lina  
Reinfeld, Gerhard und Annelies  
Reinke, Günter und Margot  
Richter, Gerhard und Ingrid  
Rodenbrügger, Karl und Luise  
Schminck, Helmut und Ute  
Schmitz, Hartmut und Irmtraut  
Schneegluth, Hans-Otto und Marlies  
Schoof, Erich  
Scholz, Hermann und Grete  
Schröder, Herbert und Angelika  
Schröder, Horst und Barbara  
Schröder, Paul und Ilse  
Schulz, Erika  
Schulz, Helmut und Margot  
Schumacher, Gerhard und Wera  
Schürmann, Günter und Rita  
Sciegat, Kurt  
Seetzen, Alma

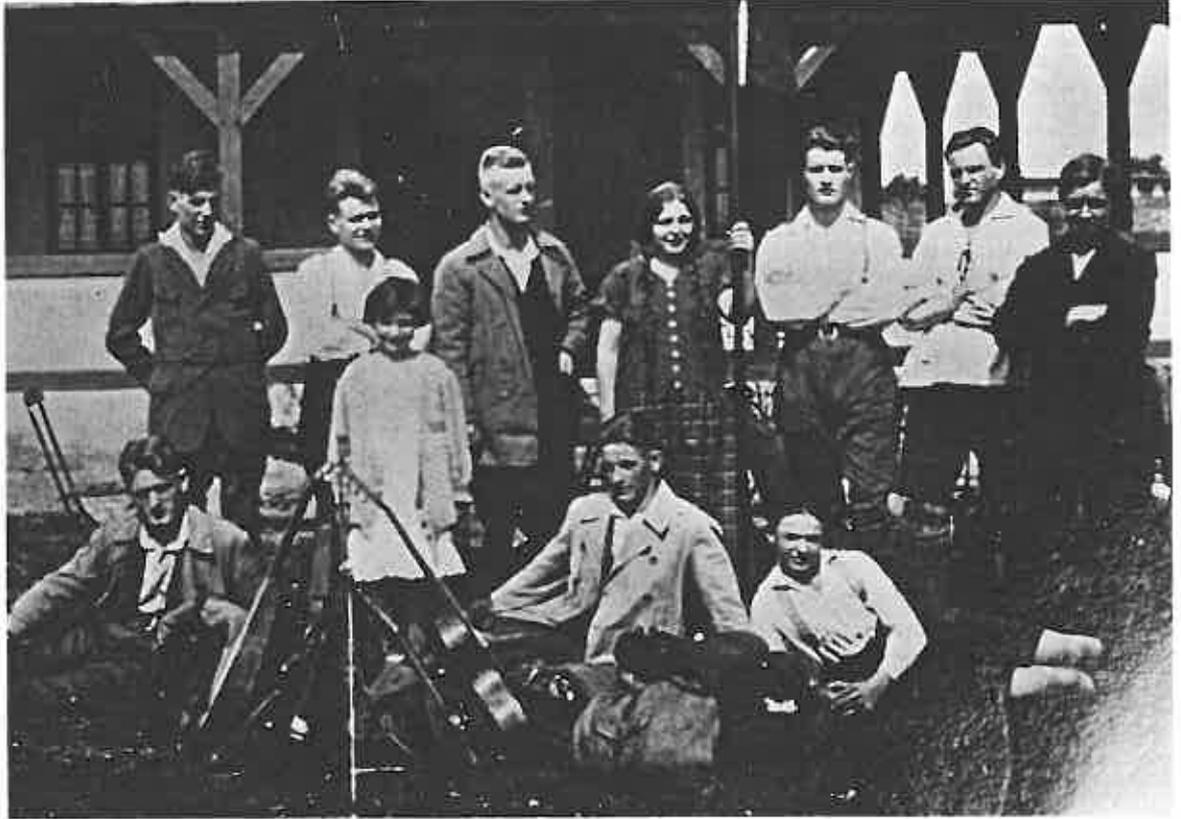
Selent, Oswald und Tamara  
Simon, Hans-Günter und Hannelore  
Suhr, Gerhard und Anneliese  
Steinberg, Günter und Anni  
Stender, Werner  
Strecker, Karl und Dora  
Thelen, Liesel  
Thestorff, Egon und Ingrid  
Thomas, Alfred und Dorothea  
Tonk, Peter und Marita  
Timmermann, Walter und Carla  
Topp, Karl-Heinz und Lieselotte  
Ulrich, Wilhelm und Berta  
Uriankowsky, Minna  
Uriankowsky, Robert und Sigrid  
Voge, Wilma  
Völker, Heinrich  
Waltemat, Burkhard  
Walter, Werner und Bärbel  
Warnke, Meta  
Weber, Kurt und Dora  
Wenzel, Heinrich und Guschl  
Weier, Karl-Ernst und Jutta  
Wesemann, Walter und Elke  
Westermann, Dora  
Wiebke, Willi und Gertrud  
Wiedemann, Gerhard  
Williamowski, Dieter  
Winkelmann, Otto und Hildegard  
von Zmuda, Bernd und Christiane  
von Zmuda, Hulda

#### Jugend:

Feddern, Jens  
Feddern, Horst  
Fischer, Jürgen  
Hartmann, Andreas  
Hartmann, Elvira  
Hartmann, Rainer  
Hartmann, Ulrike  
Hebestreit, Martin  
Klotz, Ute  
Kiene, Hans-Jürgen  
Küfe, Detlev  
Mai, Reinhard  
Mai, Silvia  
Paul, Manfred  
Quinckardt, Christiane  
Selent, Renate  
Selent, Ingrid  
Selent, Dietmar  
Steg, Hans-Joachim  
Topp, Ilsemarie  
Weier, Ulrike  
Weier, Helma  
Weier, Hartmut  
Wiebke, Karin

#### Kinder

Ackermann, Volker  
Ahlers, Claudia  
Ahlers, Jürgen  
Ahlers, Stefan  
Bühn, Bernd  
Bühn, Susanne  
Bührmann, Anke  
Bührmann, Frauke  
Drescher, Claudia  
Drescher, Birgit  
Drescher, Silvia  
Feddern, Jörg  
Grafe, Harald  
Grafe, Jürgen  
Hoppe, Wiegand  
Kettenbell, Anke  
Kettenbell, Ute  
Kiene, Siegfried  
Kiene, Oliver  
Kiene, Thomas  
Klose, Jörn  
Klose, Andrea  
Meyer, Heiner  
Seeburg, Ulrike  
Schneegluth, Brigitte  
Schneegluth, Thomas  
Sieg, Torsten  
Schürmann, Anke  
Schürmann, Andreas  
Simon, Peter  
Thomas, Christoph  
Wirtz, Oliver  
Wirtz, Stefanie



Zur Zeit Luise Wynekens ging man so auf Fahrt.  
Damals die jungen, heute sind es schon die alten Wanderfreunde!

## **Uns liegt am Herzen**

**... daß die Natur wieder rein wird  
und auch rein bleibt!**

**Die Luft zum Atmen, die Wege und Wälder  
zum Wandern, die Gewässer zum Baden  
und zur Erholung.**

**Dieses für uns und unsere Kinder!**

**Es ist an der Zeit, der fortschreitenden  
Verschmutzung unserer Natur  
ein Ende zu setzen.**

**Ein bescheidener Anfang durch den  
Gesetzgeber ist getan,  
darum laßt uns ständig mithelfen,  
Verschmutzungen anzuprangern  
und, wo es möglich ist, sie beseitigen  
zu helfen.**

**Die Reinhaltung der Natur  
geht uns alle an!**



**NATURFREUNDE**  
**Wintersport**  
**Wassersport**  
**Bergsteigen**

**erleben** erholsame Tage bei sportlicher Betätigung. In den Bergen wird das Skilaufen, Bergsteigen oder Bergwandern und auf den Flüssen der Kanusport zum

unvergeßlichen Urlaubserlebnis. Erfahrene Lehrwarte der Naturfreunde stehen Anfängern und Fortgeschrittenen zur Seite.

**NATURFREUNDE**  
**Reisen**  
**Motortouristik**  
**Wandern**

**reisen** in fremde Länder, um andere Menschen kennen und besser verstehen zu lernen. Das Wandern wird

für Tausende am Wochenende oder im Urlaub zum Erlebnis.

**NATURFREUNDE**  
**Umweltschutz**  
**Naturkunde**  
**Heimatkunde**

**treten** für den Natur- und Landschaftsschutz ein. Die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen sind bedroht, und die Landschaft wird weiter zersiedelt. Den Menschen, vor allem aus

Ballungsgebieten, fehlt es an Erholungsräumen. Die Reinhaltung des Wassers, der Luft und der Lärm sind die ungelösten Probleme der Gegenwart.

**NATURFREUNDE**  
**Foto**  
**Kultur**  
**Bildung**

**suchen** in kritischer Auseinandersetzung mit bildender Kunst, Literatur, Theater, Film und Musik Verständnis für das kulturelle Schaffen von Vergangenheit

und Gegenwart. Die gesellschaftspolitischen Zusammenhänge unseres Lebens werden diskutiert.